Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 12

Rubrik: Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

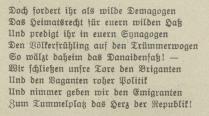
Die Emigranten.



ott grüße dich im Licht von unfern Bergen Frembling, der hier der Freiheit Erund betritt. Der du die Kronen sliehst und ihre Schergen, Um vor dem Kerker Leib und Geist zu bergen

Hier fesseln keine Ketten beinen Schritt. An unserm Herbe schlasen die Berbannten So sicher, wie im Mutterarm das Kind Und uns're Treue schirmt die Emigranten, Daß sie nicht heimatlos aus Erden sind!

Seid uns gegrüßt, wenn ihr in der Ideen Erhabnen Berkftatt unfern Reichtum mehrt; Benn ihr getren der Pflicht in den Armeen Der Arbeit wollt zum heil'gen Panner stehen Und nur das Brot der Ehrlichteit begehrt! Seid uns gegrüßt als trene Setundanten, Benn ihr den Frieden zur Harole wählt Und euch bei uns als stille Emigranten Mit dem Seseh der freien Schweiz vermählt!



— Wahrt unfre Pflicht und Ehre, Eidgenossen Und sprecht dem Feind des Friedens das Verditt Daß er nicht aus dem Schlamm der dunklen Gossen Der Freiheit naht auf blutbesleckten Sprossen! — Wer im Afyl nur eine Burg erblickt Jür Sanskuloten und Komödianten, Dem schnützen wir den Bündel zum Valet, — Denn nicht das Fahnentuch der Emigranten, — Der Friede ist der freien Schweiz Planet! —

R. Aeberly.



d bin der Düsteler Schreier, Und sage es mit Bedacht: Der Beschluß des Bundesrates hat Freude mir gemacht.

Daß er für die armen Opfer In Frankreich so schnell bereit, Mit einer schönen Gabe — Das hat mich recht gefreut.

Doch mach' er's bei uns im Lande Gegebenen Falles wie bort; Auch hier finden hohe Saben Stets einen guten Ort.

Telegramme.

Ma drid. Die königl. Braut hat die Amputation der anglik. Konfession glücklich überstanden. Man wird der Brinzessen nur einen kathol. Anstrich geben, um Unzukömmlichkeiten bei späteren Berlobungen vorzubeugen.

Paris. Der Zubrang zu ben valanten Ministerstellen ift berart, baß bis am Sausersonntag noch girla 3 Ministerien gestürzt werden musfen. Die Vertrauensfragen sind bereits bereit.

Bern. 15. März. Die hiesigen Buchhandlungen können die große Nachfrage nach Marokkokarten nicht bestriedigen, imdem sich alle Offiziere mit solchen versehen wollen. Hoffentlich wird das die Beschlutzgigiung der Marokkokonsperenz in der Polizei-Inspektoratsstrage beschleunigen!

Olten, 15. März. Biele Tessiert haben ihren Beitritt zum Bersein für heimatschutz erklärt, in der Meinung, es handle sich um die Stangen für elektrische Krastleitungen.

Druckfehlerteufel.

Der Mathematikprofessor N. übertraf alle seine Kollegen an viersfeitigem Wissen.

Schweren Derzens war ber Bater in die Stadt gegangen und bekümmelt tam er wieder nach Hause.

Das Organisationstomité beschloß, bei ber Durchführung des Festes von allem Pump abzusehen.

force majeure.

Force majeure ist der Streif sürwahr Das wird nun nachgerade klar!
So etwas mag ich gerne hören;
Denn ach, ich kenn' die force majeuren.
Force majeure ist ein volles Glas, Wie für die Kuh das grüne Gras;
Force majeure ist dem Schirme der Wind,
Force majeure ist die Polizei;
Force majeure eine Kneiperei.
Force majeure gegen Zeitvertreib
War einstens auch mein selig Weib:
Doch sorce majeurer war das Jassen
Ich konnt' und kann es nimmer Lassen!

Zeitgemässer Merx Marx.

gein, ich kann es nimmer nicht verputen: In St. Gallen will man keine köpfen! Früher konnten Biele großen Rugen Aus dem Kopfabschneid=Spektakel schöpfen, Birte, Krämer läckelten dabei, Und sogar die — Beutelschneiderei.

Es ift schabe um den süßen Schauber, Henfermantel, Schwert und Anecht und Schinder, Und nachher das Wochenblatt-Geplauder Unterhaltungsstoff für Kind und Kindeskinder, Kahend auch für Tochter ober Sohn Mis gereimte Deklamation.

Biel humaner ift's, ein Ende machen, Mitleidsvoll den Schelmenhals durchschein; Beil ja sonst der Mörder nicht zum Lachen Ueberbühend muß an Kopsweh leiben, Und natürlich ohne jeden Auhgehalt Iht und trinkt und doch kein Koftgeld zahlt.

Und die armen Bänkelfänger Bringen nicht mehr blutig schöne Bilber, Also wird das Bolf je mehr je länger Beil nicht abgeschreckt, nur bös und wilder. Einzig wo man sich die Köpse nimmt Gibt's Gerechtigkeit und Ruhe! — "Stimmt!"

Bopfinger, Mtertumsfreund.



Chueri: "Aber hä Rägel, das ist en anbers Klima weder vor acht Tage, Ihr händ jo Sottstro'mi es Gsichtli wien es Blaumeusli vor Chälti, säb händer."

Rägel: "Mira, i will gern im Maie no früre, wenn f' nu nüme mit dem erbärmliche, untrüliche, gottsvergess'ne Autimabiltampsichiff sahred, dä listath hät kide, daß i zwee Tag nüt meh ghört ha."

Chueri: "Ihr hand gwük icho Angtt gha, fie blofed b' Pofune gum Atrete gum jungfte Gricht, Ihr."

Rägel: "Chömed mer nüd so tumm, vor säbem schlottered Ihr allweg meh weder ich, aber Gjaß apardt, wenn da Spetakel vo dem Unghür i d'Längi giengti, so cont eusersein für sis Leptig um da Verstand cho und säb chöntmer."

Chueri: "Ja nu, gichech nüt Bösers, bin Gu ift mer ämel an sicher, daß ehr ä kei 8' Zuesäll überchiemted wie dr Susette Pünzli ihri Schwiegertochter, wo erst ä paar Monet ghürotet hät, ehr werded 8' wohl glese ha i dr Züri= Zitig.

Rägel: Recht hät fie gha, d'Bünzleni, mer ift 's Lebes nüme ficher vor bene verdammte Autimabilere, Belogibeh, Trämere und allem Hagel, es fehlti nu na, daß, wemmer zum Feister uslueget, daß s' eim mit Luftballöhne an Chopf aneschüßed und säb sehlti."

Chueri: "Ja, iet Ihr spesiell hätted dabi nut g'rifigiere, wenn zwee Ballon zämefahred, lost gwöhnli ba chliner."

Ragel: "Wenn Gu nu 's neu Tampfichiff holti!"